

Reich werden wie die Quandts: Verschwiegene Dynastie gewährt Einblick in ihre Vermögensverwaltung

Die Familie Quandt ist äußerst verschwiegen. Jetzt schildern Gabriele Quandt und das Management von HQ Capital, wie sie den Reichtum der Familie verwalten.

04.12.2019 - 12:20 Uhr



HQ-Capital-Führung

Gabriele Quandt, Aufsichtsrätin von HQ Capital. (Foto: Getty Images)

Frankfurt. Das Quandt-Imperium wird von Bad Homburg aus regiert, einem Taunus-Städtchen vor den Toren der Finanzmetropole Frankfurt. Nicht weit entfernt von der Spielbank und dem Kurpark laufen die Fäden für die Verwaltung des milliardenschweren Vermögens zusammen.

Den wichtigsten Grundstein für den Reichtum und den Einfluss von heute legte Gabriele Quandt aus dem Familienzweig von Harald Quandt vor 30 Jahren in den USA. Harald und sein Bruder Herbert erbten 1954 zahlreiche Firmenbeteiligungen vom Familienpatriarchen Günther Quandt und investierten gemeinsam in Unternehmen.

Nach dem Tod von Harald Quandt wurden zu Beginn der 70er-Jahre die Vermögen schrittweise entflochten. Sein Bruder Herbert übernahm dabei die Beteiligung an BMW, der die Anteile an seine jüngsten Kinder Stefan Quandt und Susanne Klatten vererbte.

Im anderen Familienzweig vermehrte Gabriele Quandt, die Cousine der BMW-Erben, ihr Vermögen nicht mit Aktien, Anleihen oder Rohstoffen wie Gold, sondern mit unternehmerischen Beteiligungen.

„Wir starteten vor 30 Jahren in New York, aber schnell, dass wir kannten wir

Pionierzeit in New York

Es war eine Pionierzeit, gemeinsam mit dem damaligen Manager Marcel Giacometti baute sie in Manhattan das Geschäft auf und beteiligte sich an Unternehmen. Heute steht der Name Quandt einerseits für deutsches Unternehmertum, das mittelständisch geprägt ist, andererseits für angelsächsisches Know-how bei den Investments.

HQ Capital verwaltet ein Vermögen von 6,8 Milliarden Dollar. HQ Capital, so haben die Töchter im Gedenken an ihren Vater Harald Quandt ihre Vermögensverwaltung genannt. Inzwischen gehört sie zu den wichtigsten deutschen Spielern im weltweiten Geschäft mit Beteiligungen. „Unser Investmentansatz ist global, und wir analysieren im Jahr rund 2000 Private-Equity-Fonds, in etwa 50 investieren wir“, erklärt Bernd Türk, Sprecher der Geschäftsführung von HQ Capital.

Schätzungen zu mehr als bei ver institutionellen

Schätzungen zufolge hat das Family Office der Familie Harald Quandt strategisch rund 40 Prozent seiner Mittel in Private Equity angelegt – das ist deutlich mehr als bei vergleichbaren Vermögensverwaltungen.

deutlich nmt von

Diese Summen wollen erst einmal investiert sein. „Jährlich geben wir zwischen 600 Millionen und einer Milliarde Euro an ausgewählte Private-Equity-Fonds. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres wurden rund 500 Millionen Euro in 23 Fonds investiert“, ergänzt Anlagestrategie Türk. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Beteiligungshäuser, die global in kleinere und mittelständische Firmen investieren – auf diese Weise sind die Quandts an fast 7000 Unternehmen von Amerika über Europa bis hin nach Asien engagiert.

Private-Equity-Fonds übernehmen in der Regel die Mehrheit an Unternehmen, restrukturieren sie über mehrere Jahre und reichen sie dann weiter an andere Finanzinvestoren oder strategische Käufer aus der Industrie. Die Branche hat einen atemberaubenden Aufschwung genommen. Im Jahr 1990 gab es gerade einmal 273 Fonds, heute sind es mehr als 7000, das Volumen der Transaktionen stieg von 13 Milliarden auf 1,5 Billionen Dollar im Jahr 2018.

Das war vor 30 Jahren. „Aufgrund gestiegener Nachfrage, höherer Markttransparenz und dem Zinsumfeld erwarten wir im Private Equity-Bereich niedrigere Renditen von zehn bis 15 Prozent. Die Renditekompression holt auch Private Equity ein“, analysiert Türk.

Wer nicht gerade ein paar Millionen mitbringt, für den ist der Private-Equity-Markt kaum zugänglich. Den Markt dominieren weltweit die Profianleger aus Versicherungen, Pensionskassen und Versorgungswerken. Normale Sparer können sich über Umwege aber trotzdem an dem Geschäft beteiligen.

Ein Grund für den beispiellosen Aufstieg sind die hohen Renditen im globalen Private-Equity-Geschäft. In den vergangenen 25 Jahren legte der Aktienindex MSCI World um jährlich etwa sieben Prozent zu, der Index für Private Equity dagegen um 13,5 Prozent. Die Zeiten, als noch Renditen von durchschnittlich 20 Prozent erreicht werden konnten, sind allerdings vorbei.

schon recht hohe Quoten zwischen zehn und 20 Prozent genannt.

Hausgemachte Probleme

Im zu Ende gehenden Jahr musste sich Gabriele Quandt nicht nur als wichtigste Anlegerin, sondern vor allem auch als Krisenmanagerin der Gruppe beweisen, vor allem bei der breiter aufgestellten Vermögensverwaltung HQ Trust, bei der gleich drei Geschäftsführer das Weite suchten. Bei HQ Capital folgte der heutige Geschäftsführer Türk auf Georg Wunderlich, der sein Amt am 21. März 2019 aus der Geschäftsführung geschied.

Man entwickle sich weiter Faber von der Deutschen sie.

Wer nicht gerade ein paar Millionen mitbringt, für den ist der Private-Equity-Markt kaum zugänglich. Den Markt dominieren weltweit die Profianleger aus Versicherungen, Pensionskassen und Versorgungswerken. Normale Sparer können sich über Umwege aber trotzdem an dem Geschäft beteiligen.

„Natürlich kommt es vor man umgehen“, sagt die 67-jährige Managerin. Die neue Struktur stehe so weit, sei aber „noch nicht vollständig implementiert“.

Härtere Zeiten für Finanzinvestoren

Viele Marktteilnehmer im Private-Equity-Geschäft stellen sich auf härtere Zeiten ein. Die hohen Bewertungen der Firmen in den Portfolios der Fonds sind ebenfalls

Die invest der Finan

Trotzdem rechnen 80 Prozent der institutionellen Investoren damit, dass sie in den kommenden Jahren mindestens elf Prozent Rendite pro Jahr erzielen werden – angesichts der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank ist das nach wie vor mehr als auskömmlich.“

my Coller, Chief In- rede in der Qualität end der globalen zent Rendite pro

Jahr erzielen werden – angesichts der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank ist das nach wie vor mehr als auskömmlich.“

Kein Wunder, dass auch die Quandts an ihrer Strategie festhalten. „Es ist gut, dass wir relativ unabhängig von den Aktienbörsen investieren können. Wir werden auch zukünftig unsere hohe Private-Equity-Quote aufrechterhalten. Wir glauben an den Erfolg der Anlageklasse“, so die Managerin.

Nach der Analyse von Coller Capital profitieren Investoren wie die Quandts davon, dass die Kosten für Private-Equity-Investments voraussichtlich sinken werden. 61 Prozent ten fünf Jahren n

2019 sei das Jahr kommenden Mor Geld sucht verstä

Kein Wunder, dass auch die Quandts an ihrer Strategie festhalten. „Es ist gut, dass wir relativ unabhängig von den Aktienbörsen investieren können. Wir werden auch zukünftig unsere hohe Private-Equity-Quote aufrechterhalten. Wir glauben an den Erfolg der Anlageklasse“, so die Managerin.

ächst- e tsche

Branchenbeobachter können sich auch vorstellen, dass HQ Capital künftig in den Bereich der privaten Kreditfonds oder Infrastruktur-Investments expandiert. Beide Anlageklassen waren zuletzt stark gefragt, weil sich die Banken nicht mehr so aggressiv im Kreditgeschäft engagieren.

Kleine, aber feine Beteiligungen

Beim keine einma

Gabriele Quandt plant jedenfalls, ihren Reichtum weiter mit Firmenbeteiligungen abzusichern.

r brauchen age gerade

Der Rest des Geldes stehe für rund 200.000 kleine und mittlere Firmen zur Verfügung. Hier lassen sich Türk zufolge noch attraktive Gelegenheiten finden. Die besten Fonds für kleine und mittelgroße Unternehmen erzielten regelmäßig eine höhere Rendite als die Top-Fonds für große Konzerne.

[...]